



Propaganda-Pop

Videokritik *Die Kurdin Helly Luv besingt den Frieden und die Revolution. Sie kämpft an der Seite der Peschmerga gegen den IS.*

Das Video beginnt mit einer Szene friedlicher Menschen in einem kurdischen Dorf. Lachende Schulkinder sind zu sehen und alte Männer, die Tee trinken. Plötzlich schlägt eine Granate ein. Die Idylle verwandelt sich in Chaos. Leichen liegen am Boden. Männer, Frauen und Kinder rennen schreiend vor Panzern davon.

Da taucht eine attraktive Frau in goldenen High Heels auf, sie marschiert auf einen Panzer zu. Vor dem Gefährt hält sie eine Fahne mit der Aufschrift „Stop the Violence“ in die Höhe. An den Handgelenken trägt sie Armبänder aus Patronen. Als der Beat einsetzt, posiert die Frau auf dem Panzer, singt von Frieden und Revolution.

Die Sängerin heißt Helly Luv und ist der derzeit größte Popstar in Kurdistan. Seit Wochen sorgt sie mit ihrem neuen Video „Revolution“ in der Region für Furore. Sie hat es angeblich in der Nähe von Mossul gefilmt, ein paar Kilometer von der Front entfernt, an der sich kurdische Peschmerga und Kämpfer des „Islamischen Staats“ (IS) gegenüberstehen. Ihre Fans nennen es mutig, andere sprechen eher von Marketing.

Seit der IS vergangenes Jahr weite Teile des Iraks eingenommen hat, betreibt die kurdische Regierung eine gigantische PR-Offensive. Oder auch: Propaganda. In jedem Haus, jedem Restaurant und auf allen Kanälen laufen fast pausenlos Videos, die heroische Peschmerga an der Front zeigen, oder eben Helly Luv. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein kurdischer Politiker verkündet, die Peschmerga verteidigten die Werte der freien Welt. Tatsächlich gibt es auch aus Kurdistan zahlreiche Berichte über Menschenrechtsverletzungen: Danach werden Gefangene gefoltert und Regierungskritiker verfolgt.

Die westlichen Unterstützer – auch die Bundesregierung – schweigen dazu. Die internationale Staatengemeinschaft hat sich nun einmal festgelegt: Der Islamische Staat ist böse, daher müssen die Peschmerga zwangsläufig die Guten sein.

Helly Luv profitiert von diesem Image. Sie bestreitet zwar, von der irakisch-kurdischen Regierung gefördert zu werden, doch das ist wenig glaubhaft: Ihr ständiger Begleiter und Bodyguard ist Teil der paramilitärischen Polizeitruppe der Regierungspartei KDP. Letztes Jahr trat sie bei den offiziellen Feierlichkeiten zum kurdischen Neujahr in Arbil auf. Ohne die Zustimmung des regierenden Barzani-Clans wäre das wohl nicht möglich gewesen.

Helly Luv ist populär. Sie hat 1,4 Millionen Likes auf Facebook und 230 000 Instagram-Abonnenten. An der Musik kann es kaum liegen. Seit 2012 hat sie nur drei Songs veröffentlicht: eher durchschnittliche Popmusik, die zwar einen leicht orientalischen Touch hat, ansonsten aber auch von Britney Spears oder Beyoncé stammen könnte. Dennoch gilt sie als das kulturelle Aushängeschild Kurdistans.

Und das, obwohl sie in dem Land nicht aufgewachsen ist. Die Sängerin wurde 1988 unter dem Namen Helan Abdulla ge-

boren. Schon vor ihrer Geburt floh ihre Familie aus Kurdistan vor der Terrorherrschaft Saddam Husseins erst in die Türkei, später nach Finnland. Nach der Schule zog sie in die USA und versuchte sich dort vergeblich als Sängerin unter dem Künstlernamen Bad Kitty. Schließlich erkannte ein Produzent das Potenzial ihrer Herkunft und erschuf Helly Luv. Sie selbst sagt, sie habe unbedingt in ihre Heimat zurückkehren wollen.

Dass sie ein Importprodukt ist, schadet ihr nicht. Im Gegenteil. Fast alles, was in Kurdistan als modern gilt, wurde importiert. Die Regierung bemüht sich, Kurdistan als liberalen, offenen Staat zu verkaufen. Nach Jahrzehnten der Unterdrückung durch Saddam Hussein genoss die Region seit der amerikanischen Invasion im Jahr 2003 eine gewisse Sicherheit, Stabilität und Autonomie. Doch viele Fragen, über die sich eine Gesellschaft nach einem langem Krieg verständigen muss, sind nie gestellt worden: In welcher Wertegemeinschaft will man leben? Welche ethischen Grundlagen sollen den Kindern vermittelt werden? Hinter den modernen Fassaden herrschen jedoch alte Stammesstrukturen, Nepotismus und Korruption. Die verschiedenen Bevölkerungsgruppen begegnen einander mit Misstrauen und Rassismus. Und die meisten Peschmerga sind Anhänger einer der beiden großen Parteien, die sich in den Neunziger-



Sängerin Helly Luv: Patronen am Gürtel

jahren noch einen blutigen Bürgerkrieg geliefert hatten. Von einer inneren Einheit ist das Land weit entfernt.

Letztes Jahr bekam Helly Luv den Hass der Konservativen zu spüren. Nachdem sie ihr erstes Video „Risk It All“ veröffentlicht hatte, erhielt sie Todesdrohungen. „Ich hatte mit Widerstand gegen mein Auftreten gerechnet“, sagt sie heute, „aber die Wucht hat mich umgehauen.“ Zwei Monate lang versteckte sie sich in einem Hotel. Von dort aus hörte sie den Muezzin, der sie als Prostituierte beschimpfte.

Helly Luv betont dennoch, wie emanzipiert kurdische Frauen seien. Als Beleg führt sie, ebenso wie die kurdische Regionalregierung das oft tut, die weiblichen Peschmerga an. Deren Zahl ist allerdings im Vergleich zu den männlichen Soldaten verschwindend gering: Nur 500 Soldatinnen zählt die über 100 000 Köpfe starke Armee. So ganz scheint auch Helly Luv die Geschichte vom liberalen Kurdistan nicht zu glauben. Sie hält sich nur vorübergehend dort auf. Nächste Woche fliegt sie zurück in ihre Wahlheimat Los Angeles.

Theresa Breuer